

## ORT Weil Zukunft vor Ort beginnt - Für starke ländliche Räume in Baden-Württemberg

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 15.07.2022

Tagesordnungspunkt: ORT Weil Zukunft vor Ort beginnt - Für starke ländliche Räume in Baden-Württemberg

### 1 Weil Zukunft vor Ort beginnt - Für starke 2 ländliche Räume in Baden-Württemberg

#### 3 Weil wir hier zuhause sind

4 Baden-Württemberg - das sind nicht nur die großen Städte, sondern auch die  
5 starken, vielfältigen und lebenswerten ländlichen Räume. Sie machen rund 70%  
6 unseres Landes aus und mehr als ein Drittel der Baden-Württemberger\*innen ist in  
7 ihnen zuhause. Die einzigartigen Kulturlandschaften in den ländlichen Räumen  
8 Baden-Württembergs, die Biosphärengebiete und der Nationalpark sind nicht nur  
9 Quelle einer großen Naturverbundenheit der Menschen im Land, sondern auch  
10 beliebter Erholungs- und Urlaubsraum und Heimat für unzählige Pflanzen- und  
11 Tierarten. Gleichzeitig sind die ländlichen Räume mit ihren berühmten Hidden  
12 Champions auch Rückgrat der baden-württembergischen Wirtschaft. Die Baden-  
13 Württemberger\*innen leben daher nicht nur wegen der Nähe zur Natur, der  
14 Landschaft und der dörflichen Gemeinschaft gerne in den ländlichen Räumen, auch  
15 Infrastruktur und Daseinsvorsorge sind hier vergleichsweise gut entwickelt.  
16 Diese zu erhalten und auszubauen ist die große politische Aufgabe der nächsten  
17 Jahre. Auch das gesellschaftliche Klima in den ländlichen Räumen, das von einer  
18 tradierten Kultur des guten Miteinanders lebt - Vereinsleben und Ehrenamt sind  
19 aus dem Alltag in den Gemeinden nicht wegzudenken - steht vor Umbrüchen, die  
20 politische Gestaltung erfordern.

21 Die ländlichen Räume spielen eine herausgehobene Rolle bei der  
22 gesamtgesellschaftlichen Bewältigung der Klimakrise: Die künftige Stromerzeugung  
23 und Energiebereitstellung aus Biomasse, Wind, Sonne, Wasser oder Erdwärme wird  
24 die ländlichen Räume durch Arbeitsplätze und zusätzliche Wertschöpfung weiter  
25 stärken.

26 Eine zukunftsfeste Entwicklung der ländlichen Räume war und ist für uns Grüne  
27 eine besondere Herzensangelegenheit. Bereits seit den Anfängen unserer Partei  
28 waren wir Grüne hier kommunalpolitisch verankert. Unzählige Grüne sind vor Ort  
29 ehrenamtlich tätig und stärken so das soziale Gefüge der ländlichen Räume. Diese  
30 Stärke nutzen wir auch in Zukunft aktiv, um beste Lösungen für die Interessen,  
31 Bedürfnisse und Sorgen in den ländlichen Räumen zu finden.

32 Für Klimaschutz und ein gutes Leben im ganzen Land, für gleichwertige  
33 Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land, haben wir Grüne zusammen mit  
34 der von uns geführten Landesregierung in Baden-Württemberg bereits viel getan  
35 und viel erreicht – darauf sind wir stolz. Nun ist es unsere Aufgabe, die hohe  
36 Lebensqualität der ländlichen Räume zu sichern und zu stärken. Dafür müssen wir  
37 nachhaltige Antworten auf die zentralen Herausforderungen liefern, vor denen  
38 auch die ländlichen Räume durch den zunehmenden Fachkräftemangel, den

39 demographischen Wandel, die Auswirkungen der Klimakrise und die Anforderungen  
40 der Digitalisierung stehen.

41 Damit dieser Wandel gelingt, damit die ländlichen Räume ihre Potenziale  
42 ausschöpfen können, gestalten wir sie im Miteinander. Wir wollen, dass sich alle  
43 Menschen, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrem  
44 Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Lebenssituation in den  
45 ländlichen Räumen wohlfühlen. Gemeinsam anzupacken, ist eine Stärke ländlicher  
46 Räume, die in die Zukunft trägt und die uns zuversichtlich stimmt, dass sich  
47 Baden-Württemberg auch in den kommenden Jahrzehnten durch starke ländliche Räume  
48 ausgezeichnet: mit Innovationskraft und wirtschaftlicher Stärke, mit Wohlstand  
49 und attraktiven Arbeitsplätzen vor Ort, mit Vielfalt und einem guten  
50 gesellschaftlichen Miteinander und mit dem Erhalt von Natur und Artenvielfalt im  
51 Einklang mit Klimaschutz und Landwirtschaft.

## 52 Weil Zukunft starke Wurzeln braucht

53 Bereits seit 2011 haben wir eine Vielzahl an Programmen aufgelegt, um den  
54 Zusammenhalt in den ländlichen Räumen zu unterstützen. Wir haben dafür das  
55 Fördervolumen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR), des wichtigsten  
56 Förderinstruments für Kommunen in den ländlichen Räumen, verdoppelt.

57 Zur Stärkung der Daseinsvorsorge steigern wir die Attraktivität des Berufsbilds  
58 Landärzt\*in, beispielsweise über medizinische Versorgungszentren. Ein  
59 flächendeckend gutes Bildungsangebot sichern wir durch die regionale  
60 Schulentwicklung. Mit dem ELR unterstützen wir den Aus- und Aufbau lebendiger  
61 Ortszentren. Herausforderungen wie der demographische Wandel, der in den  
62 ländlichen Räumen schneller voranschreitet, machen es notwendig, unsere  
63 Programme weiterzuentwickeln. Sie sollen auch künftig den Zusammenhalt und die  
64 hohe Lebensqualität in ländlichen Räumen sichern und die im Grundgesetz  
65 festgeschriebene Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse bewahren.

## 66 Daseinsvorsorge: Wir wollen beste Infrastruktur

67 Die Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse bedeutet für uns, dass in  
68 den ländlichen Räumen wohnortnah eine gute Versorgung mit lebensnotwendigen  
69 Gütern und Dienstleistungen besteht. Wir setzen uns für die Einführung einer  
70 neuen Gemeinschaftsaufgabe ein, die von Bund und Ländern gemeinsam getragen und  
71 geplant wird: Ein Bund-Länder-Programm „Gemeinschaftsaufgabe regionale  
72 Daseinsvorsorge“ soll eine Grundsicherung für Kommunen im Bereich Mobilität,  
73 Digitalisierung und Gesundheitsversorgung umfassen.

74  
75 Für eine gute Lebensqualität in den ländlichen Räumen und damit ländliche Räume  
76 nicht zu "Schlafräumen" werden, ist es geboten, die ländlichen Räume aktiv mit  
77 exzellenter Infrastruktur und Daseinsvorsorge zu gestalten statt nur zu  
78 verwalten. Gleichzeitig wird es nach wie vor Elemente der Daseinsvorsorge und  
79 Dienstleistungen geben, die in guter Qualität nur in großen Städten angeboten  
80 werden können. Es ist zentral, dass diese Angebote für die Menschen in den  
81 ländlichen Räumen durch ein weiter verbessertes ÖPNV-Angebot auch ohne eigenes  
82 Kfz erreichbar sind.

83 Homeoffice, flexible Arbeitsplätze und Videokonferenzen statt hunderte  
84 Wegekilometer für ein einziges Meeting: In der Corona-Krise haben wir die  
85 Chancen der Digitalisierung für unsere Arbeitswelt erkannt. Wohnen und flexibles  
86 Arbeiten lässt sich auch in ländlichen Räumen gut vereinbaren. Die Einrichtung  
87 von Coworking-Spaces und Innovation Hubs fördert das flexible Arbeiten vor Ort  
88 zusätzlich und bietet besonders jungen Menschen attraktive Arbeitsbedingungen.  
89 Wir wollen das große Potenzial heben, das diese Entwicklung für die Zukunft der  
90 Arbeit in ländlichen Räumen birgt.

91 In Bund und Land verstehen wir den Breitbandausbau als eine wesentliche Aufgabe  
92 der Daseinsvorsorge und wollen in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2025  
93 flächendeckend gigabitfähige Netze realisieren. Wir machen die regionale  
94 Gesundheitsversorgung zukunftssicher. Dafür setzen wir auf allgemeine  
95 Versorgungszentren, Gemeinschaftspraxen, telemedizinische Notdienste und mobile  
96 Angebote der Gesundheitsversorgung. Wir führen das Aktionsprogramm Landärzte  
97 fort und erweitern das Stipendienprogramm zur Gewinnung Medizinstudierender für  
98 die ländlichen Räume. Eine sichere, wohnortnahe Versorgung von Gebärenden,  
99 Schwangeren und Neugeborenen ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb schaffen  
100 wir ausreichende Kapazitäten in der Gynäkologie, bei Hebammen, Kreißsälen und  
101 Geburtshäusern und fördern attraktive Arbeitsbedingungen von Hebammen. Ungewollt  
102 Schwangere benötigen auch in ländlichen Räumen schnelle fachliche Informationen  
103 und Beratung sowie einen gesicherten Zugang zu einem Schwangerschaftsabbruch.

104 Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für ein unbeschwertes Leben in Freiheit.  
105 Wir wollen in ländlichen Räumen die Notfallversorgung durch  
106 Blaulichtorganisationen stärken, indem wir die Personalausstattung verbessern,  
107 mehr Frauen und mehr Menschen mit internationalen Wurzeln für das Ehrenamt  
108 gewinnen, die dort unterrepräsentiert sind, und so die Wegzeiten verkürzen.  
109 Sicherheit ist für uns auch Prävention. Wir investieren in Stellen für die  
110 Jugend- und Sozialarbeit sowie in 24-Stunden-Gewaltambulanzen. Wir werden  
111 Frauen- und Kinderschutzhäuser sowie Beratungsstellen für Opfer von häuslicher  
112 und sexualisierter Gewalt flächendeckend ausbauen und finanziell gut ausstatten.  
113 Ziel der stärkeren Förderung ist ein flächendeckendes Netz aus Frauenhäusern.

114 Wir wollen die Wasserversorgung und die Abfallentsorgung auch in kleineren  
115 Kommunen sicher und bezahlbar halten. Dafür fördern wir die Erarbeitung  
116 regionaler Wasserversorgungskonzepte, setzen den Masterplan Wasserversorgung um  
117 und unterstützen die interkommunale Zusammenarbeit, eine Besonderheit unserer  
118 ländlichen Räume. Der Fachkräftemangel wirkt sich auch auf die  
119 Kommunalverwaltungen aus. Vertiefte Kooperationen in Verwaltungsverbänden zur  
120 Leistungssteigerung der Kommunalverwaltungen wollen wir ebenso stärken und  
121 fördern wie auch Kleinstgemeinden bei der Fusion unterstützen. Die letzte  
122 Gebietsreform in Baden-Württemberg liegt mittlerweile fast 50 Jahre zurück. Seit  
123 den 1970er Jahren hat sich unser Land jedoch stark verändert und entwickelt,  
124 daher ist es an der Zeit, über eine neue "Fusions- und Kooperationsrunde"  
125 nachzudenken, um den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gewachsen zu  
126 sein.

127 Baden-Württemberg ist ein vielfältiges Land. In ländlichen Räumen wollen wir  
128 daher ebenso wie in den Städten queere Netzwerkarbeit weiterentwickeln, ortsnahe  
129 Beratungs- und Unterstützungsangebote für Jugendliche und Erwachsene schaffen  
130 sowie ergänzende Online-Beratungen etablieren. Bei der Entwicklung von  
131 kommunalen Angeboten zum Schutz und zur Stärkung queeren Lebens ist das Netzwerk

- 132 LSBTTIQ Baden-Württemberg eine kompetente und wichtige Ansprechstelle für die  
133 Kommunen im Land.
- 134 Bildung: Wir kümmern uns um mehr pädagogische Fachkräfte für  
135 wohnortnahe beste Bildung
- 136 Um gerechten Zugang zu Bildung zu ermöglichen, sollen alle Schüler\*innen an  
137 Schulstandorten mit hoher Qualität lernen und wohnortnah den Abschluss machen  
138 können, den sie anstreben. Dafür haben wir die regionale Schulentwicklung  
139 eingeführt. Wir wollen die Schullandschaft in den ländlichen Räumen zukunftsfest  
140 machen. Dafür halten wir in der Grundschule am Prinzip „kurze Beine – kurze  
141 Wege“ fest und fördern regionale Verbünde und freiwillige Zusammenschlüsse. Wir  
142 schaffen weitere gymnasiale Oberstufen an Gemeinschaftsschulen, schaffen durch  
143 digitale Angebote mehr Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten und verbessern  
144 Angebote für Schüler\*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarfen. Eine  
145 Verwirklichung des Rechts auf wohnortnahe Beschulung ist insbesondere im  
146 ländlichen Raum für schulische Inklusionsbemühungen essentiell. Durch die  
147 sonderpädagogische Kompetenzerweiterung an Regelschulen bauen wir aktiv  
148 Barrieren ab, die Kindern mit diagnostiziertem Förderbedarf bisher verbieten, in  
149 ihrem unmittelbaren Umfeld zur Schule zu gehen.
- 150 Der Personalmangel ist eine Herausforderung für eine sichere  
151 Unterrichtsversorgung. Kurzfristig wollen wir zusätzliches Personal durch die  
152 Öffnung des Direkteinstiegs für weitere Lehrkräfte gewinnen. Wir möchten Schulen  
153 einen Teil der ungenutzten Finanzmittel aus unbesetzten Planstellen als  
154 selbstverwaltetes Schulbudget zur Verfügung stellen, um Unterstützung durch  
155 pädagogische Assistent\*innen sowie Kooperationen mit außerschulischen  
156 Akteur\*innen zu finanzieren. Um mehr Lehrkräfte für die ländlichen Räume zu  
157 gewinnen, halten wir am vorgezogenen Einstellungsverfahren für Bedarfsregionen  
158 fest.
- 159 Wir fördern die Verankerung der Schulen im Ort. Netzwerke zwischen  
160 Bildungseinrichtungen, Jugendhilfe und Kommunen ermöglichen es, Kinder und  
161 Familien zu begleiten. Wir unterstützen die Entwicklung von Kinder- und  
162 Familienzentren. Wir wollen außerschulische Bildungsangebote nutzen, um ein an  
163 hohen Qualitätsstandards orientiertes wohnortnahes Ganztagsangebot zu  
164 ermöglichen.
- 165 Im frühkindlichen Bereich mangelt es auch in ländlichen Räumen an  
166 Betreuungsplätzen – besonders bei Krippenplätzen und der Ganztagesbetreuung. Wir  
167 wollen Betreuungsangebote bedarfsorientiert ausbauen und auch die  
168 Kindertagespflege als 2. Säule stärken. Voraussetzung ist, mehr Fachkräfte für  
169 die frühkindliche Bildung zu gewinnen. Deshalb bauen wir die praxisintegrierte  
170 Ausbildung aus und schaffen mit einem sinnvoll erweiterten Fachkräftecatalog  
171 attraktive Perspektiven für multiprofessionelle Teams in  
172 Kindertageseinrichtungen.
- 173 Lebenslanges Lernen ist mehr denn je der Schlüssel zur Sicherung von  
174 Beschäftigungsfähigkeit, zur Stärkung unserer demokratisch verfassten Strukturen  
175 und zur vollumfänglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch in den  
176 ländlichen Räumen braucht es dafür flächendeckende, wohnortnahe und  
177 niederschwellige Weiterbildungsangebote: klassisch analog und zunehmend digital.

178 Die Volkshochschulen und die kirchlichen Weiterbildungsträger werden wir bei  
179 dieser Transformation weiterhin verlässlich unterstützen.

180 Wohnen und miteinander leben

181 Leben und wohnen in der Natur und nicht so teuer wie in den Zentren – auch dafür  
182 stehen die ländlichen Räume in Baden-Württemberg. Nicht nur die Räume selbst,  
183 sondern auch die Anforderungen der Gesellschaft an das Leben in ihnen entwickeln  
184 sich dynamisch. Mit dem großen Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse gestalten  
185 wir Grüne den Wandel.

186 Viele ländliche Regionen in Baden-Württemberg bieten Arbeitsplätze für junge  
187 Fachkräfte. Junge Menschen, die für einen Job kurze Zeit in eine Region kommen,  
188 haben andere Anforderungen an Wohnraum als junge Familien oder ältere Menschen,  
189 die sich hin zu neuen Wohnbedürfnissen im Alter verändern wollen oder müssen.  
190 Insbesondere für Auszubildende, die beispielsweise in überregionalen  
191 Berufsschulen lernen, bauen wir die Übernachtungsmöglichkeiten und ÖPNV-  
192 Anbindung der Schulen gemeinsam mit den Kommunen aus. Für die Attraktivität der  
193 Orte ist daher wichtig, dass es ein gemischtes Angebot von erschwinglichen  
194 Mietwohnungen gibt. Darum fördert das Land mit dem ELR gerade in den Ortszentren  
195 den Umbau für gute Lebensqualität und auch für vielfältiges und  
196 Mehrgenerationen-Wohnen. Mit der Fortsetzung des Modellprojekts „Ortsmitten -  
197 gemeinsam barrierefrei und lebenswert gestalten“ unterstützen wir Kommunen bei  
198 der Planung attraktiver, verkehrsberuhigter Ortsmitten. Wir achten darauf, dass  
199 der Bereich “Wohnen” wichtiger Bestandteil des Entwicklungsprogramms Ländlicher  
200 Raum bleibt.

201 Auch in manchen ländlichen Räumen ist die Wohnungslage zunehmend angespannt. Für  
202 uns gilt: Kein Ort ist zu klein für sozial gebundene Wohnungen. Wir gestalten  
203 die Mietwohnraumförderung für ländliche Räume hoch attraktiv und flexibel. Zum  
204 Beispiel dadurch, dass Kommunen selbst sozial gebundene Wohnungen mit Landesgeld  
205 errichten oder neu binden können und nicht nur Unternehmen. Oder durch die neue  
206 Unterstützung für sozial gebundene Werkwohnungen, die auch in den ländlichen  
207 Räumen entstehen sollen. Dadurch eröffnet sich beispielsweise für unsere vielen  
208 Kreiskliniken die Chance, Wohnraum für Mitarbeitende zu schaffen.

209 Kein Mensch ist eine Insel - und sollte auch nicht so leben müssen. In  
210 ländlichen Räumen schaffen und erhalten aktive Bürger\*innen und die öffentliche  
211 Hand lebendige Quartiere. Ein Fokus liegt dabei sowohl auf dem altersgerechten  
212 Umbau – physisch durch mehr Barrierefreiheit und sozial durch Netzwerke – als  
213 auch auf jungen Wohnformen. Wir sorgen dafür, dass das Land mit den Programmen  
214 Quartier 2030 und Soziale Integration im Quartier (SIQ) politikfeldübergreifend  
215 so fördert, dass es auf die Bedürfnisse der ländlichen Räume mit kleineren  
216 Quartieren passt und zugleich der Bund den barrierefreien Umbau über die KfW  
217 weiter unterstützt. Wir wollen Mehrfunktionshäuser und vielfältige Orte  
218 schaffen, die Menschen gemeinschaftlich nutzen können – seien es attraktive  
219 Ortskerne mit belebten öffentlichen Plätzen, Buchläden, Cafés, Läden,  
220 Wirtshäusern, liebevoll restaurierten Wohnmöglichkeiten und modernen Coworking-  
221 Spaces.

222 Vereine, Engagement und Kultur

223 In Baden-Württemberg gibt es eine lebendige Bürger\*innen-Gesellschaft. Fast die  
224 Hälfte der Menschen in unserem Land engagiert sich ehrenamtlich. Ob im Fußball-  
225 oder Musikverein, im Laientheater, bei der Freiwilligen Feuerwehr, in  
226 Bürgerinitiativen, Gemeinderäten, Religionsgemeinschaften oder Gewerkschaften –  
227 das ehrenamtliche Engagement stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und  
228 schafft lokale Teilhabemöglichkeiten. Für ehrenamtlich Aktive ist es oftmals  
229 schwer, alle an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen und ein Ehrenamt in  
230 Einklang mit einem fordernden Berufsleben zu bringen. Wir wollen noch mehr  
231 Menschen ermöglichen, ehrenamtlich aktiv zu werden. Deshalb verbessern wir die  
232 Rahmenbedingungen für Engagement und unterstützen die Vereine: sei es durch eine  
233 höhere Ehrenamtszuschale, Benennung von kommunalen Ansprechpersonen für das  
234 Ehrenamt oder die Fortführung der „Engagementstrategie“ des Landes.

235 Kultur verbindet Menschen. In ihr finden Jung und Alt, Neubürger\*innen und  
236 Alteingesessene zusammen. Ein vielfältiges kulturelles Angebot macht Orte für  
237 viele Menschen attraktiver, um dort zu leben und ihre Kinder großzuziehen.  
238 Musikvereine sorgen für musikalische Ausbildung und Theatergruppen für beste  
239 Unterhaltung. In Baden-Württemberg gibt es ein breites Kulturangebot mit über  
240 9.000 Kulturvereinen. Sie pflegen Traditionen und erfüllen sie mit neuem Leben.  
241 Weil uns Grünen diese zentrale Bedeutung der Kultur bewusst ist, haben wir seit  
242 2011 die Mittel, die für Kultur zur Verfügung stehen, um über 40 % erhöht.  
243 Gleichzeitig braucht es professionelle Strukturen für ein vielfältiges und  
244 lebendiges kulturelles Angebot. Um diese zu schaffen, haben wir das Programm  
245 „Regional\*managerin Kultur“ aufgesetzt. Wir wollen der Kultur auch in ländlichen  
246 Räumen ausreichend Räume und Möglichkeiten zur Entfaltung bieten. Dafür stärken  
247 wir das Landesförderprogramm „FreiRäume“.

248 Politische Teilhabe: Jede\*r darf mitmachen!

249 Die Gemeinden kennen die Potentiale und Herausforderungen vor Ort am besten. Mit  
250 Zuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs statten wir die Kommunen  
251 mit Mitteln aus, um auch jenseits der zu erfüllenden Pflichtaufgaben gestalten  
252 zu können. Wir wollen auch kleinen Kommunen gute Bedingungen für eine  
253 Profilschärfung und wirtschaftliche Entwicklung bieten und werden die  
254 Beantragung von Förderprogrammen vereinfachen. Um für die Menschen vor Ort noch  
255 mehr zu erreichen, ist es außerdem wichtig, die Potenziale der interkommunalen  
256 Zusammenarbeit voll auszuschöpfen.

257 Wir stärken die aktive Beteiligung der Bürger\*innen durch transparente und  
258 zugängliche Beteiligungsverfahren vor Ort und machen Selbstwirksamkeit  
259 erfahrbar. Die Pandemie hat die Entwicklung im digitalen Bereich angeschoben,  
260 jetzt wollen wir konsequent weiter digitale Teilhabe ermöglichen:  
261 Gremiensitzungen in den Rathäusern und Kreistagen sollen digital übertragen  
262 werden, mit Rede- und Stimmrecht auch für online teilnehmende  
263 Gremiumsmitglieder. So können wir einen Beitrag leisten für die Vereinbarkeit  
264 von Ehrenamt, Familie und Beruf und gleichzeitig die lokale Politik in die  
265 Wohnzimmer bringen. Die politische Beteiligung von Jugendlichen und Kindern  
266 fördert unsere Demokratie nachhaltig. Politik und Verwaltung müssen jungen  
267 Menschen und ihren Anliegen auf Augenhöhe begegnen. Wir unterstützen es, wenn  
268 Verwaltungen kommunale Ansprechpersonen für Jugendliche benennen und

269 Vertreter\*innen der Jugendgemeinderäte ständiges Rederecht in den Gemeinderäten  
270 haben. Auch Stadt- und Kreisjugendringe sowie Jugendkonferenzen auf Kreisebene  
271 tragen zur Einbindung bei. Wir möchten mehr Mädchen sowie Jugendliche mit  
272 Migrationshintergrund und unterschiedlichen Bildungsbiografien für diese Gremien  
273 gewinnen und eine bessere Erreichbarkeit auch für Jugendliche aus peripheren  
274 Ortschaften sicherstellen.

275 Durch eine dialogische Bürgerbeteiligung in Bürgerforen mit zufällig  
276 ausgewählten Bürger\*innen machen wir die Politik des Gehörtwerdens für Menschen  
277 aus ganz Baden-Württemberg erlebbar. Vergleichbar zum begleitenden  
278 Bürger\*innenforum zur Arbeit der Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“  
279 streben wir zu wichtigen Gesetzesentwürfen Bürger\*innenforen an.

## 280 Weil hier die Wirtschaft von morgen entsteht

281 Die ländlichen Räume sind mit ihren fest verankerten mittelständischen und  
282 Kleinunternehmen ein wirtschaftliches Kraftzentrum in Baden-Württemberg. Unsere  
283 Weltmarktführer und Traditionsunternehmen in den ländlichen Räumen tragen mehr  
284 als ein Viertel zur Bruttowertschöpfung des Landes bei und bieten Arbeitsplätze  
285 und Aufstiegschancen vor Ort. Sie sind außerdem ein wichtiger Innovationstreiber  
286 - häufig auch für innovative und nachhaltige Technologien - und Grundstein für  
287 die wirtschaftliche Dynamik in den ländlichen Räumen.

288 Es gibt bereits eine Vielzahl an Programmen, um die Innovationskraft in den  
289 ländlichen Räumen voranzutreiben, wie zum Beispiel das Innovationsförderprogramm  
290 Spitze auf dem Land! Technologieführer für Baden-Württemberg, das Programm  
291 RegioWIN, die Tourismusförderung, den Breitbandausbau oder die Strategie zur  
292 Fachkräftegewinnung. Darüber hinaus sorgen wir für Unterstützung bei  
293 grundlegenden Standortfaktoren wie Verkehrs- und digitaler Infrastruktur.

294 Mit dem Krieg in der Ukraine und den Auswirkungen der Pandemie hat sich außerdem  
295 die gesamtwirtschaftliche Ausgangslage geändert. Energiepreisschocks und  
296 zerrüttete Lieferketten gefährden die wirtschaftliche Stabilität vieler  
297 Unternehmen, wie auch die sich abschwächende Konjunktur, die Inflation und die  
298 anstehende Zinswende im Euroraum. Um Innovationskraft der Wirtschaft in den  
299 ländlichen Räumen aufrechtzuerhalten und gegen Zukunftsrisiken abzusichern, sind  
300 deshalb weitere Anstrengungen nötig.

## 301 Digitalisierung

302 Die Digitalisierung bietet insbesondere in den ländlichen Räumen zahlreiche  
303 Entwicklungschancen. So können digitale Lösungen etwa den örtlichen Einzelhandel  
304 sowie die Nahversorgung stärken und viele Wege überflüssig machen. Eine  
305 flächendeckend gute digitale Infrastruktur ist außerdem Grundvoraussetzung für  
306 den Erhalt der ländlichen Räume als attraktive Unternehmensstandorte. Zugleich  
307 birgt die Digitalisierung aber Herausforderungen: Digitale Prozesse erzeugen  
308 häufig Druck auf die lokale Infrastruktur und je weiter der Weg, desto  
309 attraktiver wirken Onlineangebote. Deshalb unterstützen wir Grüne den  
310 Einzelhandel beim Aufbau lokaler und regionaler digitaler Plattformen und  
311 innovativer Transportangebote, um nachhaltige und regionale Produkte über  
312 zusätzliche Absatzkanäle zu vertreiben und einen Beitrag zur Zukunftssicherung  
313 lokaler Anbieter zu leisten. Zudem wollen wir Kommunen bei der Digitalisierung

314 unterstützen. Aus unserer Sicht ist die Digitalisierung zwar eine wichtige  
315 Möglichkeit, allerdings keine alleinige Lösung, um die Daseinsvorsorge in den  
316 ländlichen Räumen zu verbessern. Als Beispiel: Telemedizin eignet sich für  
317 Nachuntersuchungen oder einfache Diagnosen, sie kann aber nicht die persönliche  
318 ärztliche Behandlung an sich ersetzen - die weitere Förderung der Niederlassung  
319 von Landärzten bleibt unabdingbar.

320 Inhaber\*innengeführte Unternehmen stärken

321 Funktionierende Kommunen mit bedarfsgerechten Dienstleistungen und  
322 Einzelhandelsangeboten sind wichtige Standortfaktoren, um qualifizierte und  
323 motivierte Mitarbeiter\*innen in die ländlichen Räume zu holen und dort zu  
324 halten. Dabei kann auch die Bedarfserhebung und darauf aufbauende Stärkung von  
325 Angeboten über Gemeindegrenzen hinweg einen großen Mehrwert bieten. Wir Grüne  
326 setzen uns mit innovationsfördernden Anreizen dafür ein, Ortszentren und die  
327 lokale Handelsstruktur zu stärken sowie das lokale Handwerk mit seiner zentralen  
328 Rolle für Wirtschaftskraft, Ausbildung und Innovationssystem zu unterstützen.  
329 Dazu gehört etwa die Digitalisierungsprämie, die Unternehmen jeder Größe in  
330 Anspruch nehmen können und die besonders Kleinstunternehmen und Einzelhandel bei  
331 unterschiedlichsten Digitalisierungsvorhaben voranbringt, sowie das Projekt  
332 Handel 2030, in dessen Rahmen beispielsweise Intensivberatungen für  
333 Einzelhandelsunternehmen gefördert werden. Damit die Mittel für  
334 Digitalisierungs- und KI-Förderprogramme trotz der hohen Nachfrage weiterhin  
335 effizient vergeben werden können, ist es wichtig, darauf zu achten, dass keine  
336 Doppelförderungen entstehen.

337 Zur Stärkung der Ortszentren fördern wir Innenstadtberater\*innen, die gemeinsam  
338 mit den lokalen Handels-Akteuren Zukunftskonzepte entwickeln. Für den Neustart  
339 nach den Herausforderungen der Corona-Pandemie haben wir außerdem das  
340 Sofortprogramm Einzelhandel/Innenstadt aufgelegt.

341 Ein wichtiger Baustein einer nachhaltigen Wirtschaft sind gemeinwohlorientierte,  
342 soziale und genossenschaftliche Geschäftsmodelle. Wir setzen uns deshalb dafür  
343 ein, dass diese Geschäftsmodelle bei der Vergabe kommunaler Grundstücke  
344 besonders berücksichtigt werden.

345 Um die Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit von kleinen und mittleren  
346 Unternehmen zu stärken, müssen bürokratische Hürden gesenkt werden. Deshalb  
347 wollen wir Verfahren durch vereinfachte Berichtspflichten verbessern. Formulare  
348 und Bescheide, aber auch Rechtsvorschriften, müssen für Unternehmen ohne eigene  
349 Rechtsabteilung verständlich sein. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der  
350 Digitalisierung der Verwaltung.

351 Gründer\*innen- und Startup-Förderung: Wir fördern das  
352 "Notebook im Grünen"

353 Startups sind der Mittelstand von morgen und Innovationsmotoren gegen die  
354 Klimakrise. Dem Deutschen Startup-Verband zufolge hat jeder dritte Startup ein  
355 Grünes Geschäftsmodell. Im Vergleich zu Metropolen gibt es in den ländlichen  
356 Räumen noch zu wenig Startups. Da jede Region einzigartige Kompetenzen und  
357 Schwerpunkte hat, setzen wir Grüne uns für gute Gründungsbedingungen in den  
358 ländlichen Räumen ein. Eine gute digitale und Versorgungsinfrastruktur sind

359 Grundvoraussetzungen, um Unternehmer\*innen zur Gründung in den ländlichen Räumen  
360 zu motivieren. Eine zentrale Rolle nimmt auch die gut aufgestellte  
361 Hochschullandschaft ein. Zudem können Coworking-Spaces und Innovation Hubs  
362 Gründungsdynamiken vor Ort unterstützen.

363 In Baden-Württemberg kann eine bessere Vernetzung von Startups und Mittelstand  
364 und ein funktionierender Knowhow-Transfer gerade in strukturschwächeren Regionen  
365 enormes Potenzial freisetzen. So können Startups Innovationen einbringen,  
366 während mittelständische Unternehmen mit ihren Produktionskapazitäten,  
367 Netzwerken und Erfahrungen unterstützen können, etwa beim Einsatz KI-basierter  
368 Technologien. KMUs einen Teil der Kosten solcher Projekte zu erstatten, könnte  
369 die Verzahnung von jungen und etablierten Unternehmen beschleunigen. Mit dem  
370 Förderprogramm Regionale KI-Labs wird KMU außerdem ein niederschwelliger  
371 Einstieg in KI-Themen ermöglicht. Das Programm Junge Innovatoren, das  
372 Ausgründungen aus der Wissenschaft fördert, ist für die ländlichen Räume ein  
373 großer Erfolg, da es auch von kleineren Universitäten, Hochschulstandorten in  
374 ländlichen Räumen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Akademien  
375 wahrgenommen wird. Wir Grüne setzen uns dafür ein, dies auch an Berufsschulen  
376 möglich zu machen, damit die Startup-Landschaft durch Gründer\*innen mit  
377 Ausbildungsberufen vielfältiger aufgestellt wird. Außerdem wollen wir auch  
378 gezielt darauf hinwirken, dass Personengruppen, die bisher bei  
379 Unternehmensgründungen unterrepräsentiert sind, in Zukunft stärker beteiligt  
380 werden, wie zum Beispiel Frauen, queere Menschen oder Menschen mit  
381 Migrationshintergrund. Dafür sollten Förder- und Mentoringprogramme aufgelegt  
382 beziehungsweise erweitert werden. Weiterhin wollen wir dem Problem  
383 unzureichender Folgefinanzierungen in Baden-Württemberg entgegenwirken. Dafür  
384 legen wir einen speziellen Fonds über die Förderbank BW (L-Bank) auf, der junge  
385 Unternehmen mit wettbewerbsfähigen und vorzugsweise nachhaltigen  
386 Geschäftsmodellen gezielt und langfristig unterstützt und sorgen dafür, dass  
387 erfolgreichen Startups auch für die Wachstumsphase ausreichend Wagniskapital zur  
388 Verfügung steht.

389 Ausbildung und Fachkräftesicherung: Wir stärken kooperativ,  
390 dual und dezentral

391 Die demographische Entwicklung führt auch in ländlichen Räumen zu einem  
392 verstärkten Fach- und Arbeitskräftemangel und wird dadurch verschärft, dass  
393 viele junge Menschen mit Beginn ihres Studiums in Hochschulstädte ziehen. Ein  
394 gutes Angebot sowohl beruflicher als auch akademischer Ausbildungsmöglichkeiten  
395 und eine gute Erreichbarkeitssituation ist deshalb zentral für dauerhaft  
396 attraktive ländliche Räume. Um unsere Unternehmen zu stärken und jungen Menschen  
397 eine berufliche Perspektive in ihrer Heimat zu bieten, setzen wir auf die duale  
398 Ausbildung, stärken wichtige Zukunftsfelder wie die Digitalisierung und die  
399 Energiewende und heben die Gleichrangigkeit von beruflicher und akademischer  
400 Bildung hervor.

401 Wir werden eine Strategie zur Fachkräftesicherung und einem flächendeckenden  
402 Bildungsangebot in ländlichen Räumen auf den Weg bringen. Hierbei setzen wir auf  
403 Kooperationen aller an Ausbildung beteiligter Akteure einer Region und auf ein  
404 gutes Übergangsmanagement von Schule und Beruf. Digitale Angebote,  
405 überbetriebliche Ausbildungsstellen im Handwerk und die Möglichkeit der  
406 Verbundausbildung können die Ausbildungslandschaft stärken. Die Entwicklung,

407 dass Berufsschulen manche Ausbildungen mangels Nachfrage nicht mehr anbieten,  
408 muss gestoppt werden. Zudem setzen wir uns für eine gute Erreichbarkeit der  
409 Berufsschulen auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln und eine gute Breitband-  
410 Anbindung ein und nehmen die Situation des Azubi-Wohnens in den Blick. Um allen  
411 jungen Menschen eine gute berufliche Perspektive zu ermöglichen, wollen wir die  
412 Gebühren für berufliche Weiterbildungen im Handwerk weiter senken, führen die  
413 Meister- und Übergabepremie fort und prüfen die Ausweitung dieser Maßnahmen auf  
414 weitere Branchen. Darüber hinaus erhalten wir die Arbeitslosenberatungszentren  
415 (ALÖZ) aufrecht und stärken das Modell Teilzeitausbildung.

416 Ein weiterer Baustein der Fachkräftesicherung ist auch die Zuwanderung. Neben  
417 den rechtlichen Regelungen steht dabei vor allem die gesellschaftliche  
418 Integrationsleistung im Zentrum. Hierfür bieten die ländlichen Räume mit ihren  
419 ausgeprägten ehrenamtlichen Strukturen gute Voraussetzungen. Diese wollen wir  
420 weiter stärken.

421 Rahmenbedingungen für Frauen und Menschen mit  
422 Migrationshintergrund verbessern

423 Als Partei der Vielfalt ist es für uns besonders wichtig, Frauen, queere  
424 Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund im Wirtschaftsleben zu stärken.  
425 Dafür müssen strukturelle Hürden überwunden werden. Wir brauchen eine Stärkung  
426 und Ausweitung der Teilzeitausbildungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg über  
427 den sozialen Bereich hinaus. Wichtige Maßnahmen sind zudem eine Änderung des  
428 Landestariftreue- und Mindestlohngesetzes, um regionale Tarifverträge sowie den  
429 vergabespezifischen Mindestlohn einzuführen.

430 Wir fördern das Landesprogramm Kontaktstellen Frau und Beruf und weitere  
431 Programme zur individuellen Beratung von Frauen zu allen beruflichen Fragen, von  
432 der Neuorientierung über den Wiedereinstieg bis hin zur beruflichen  
433 Weiterentwicklung. Wir regen die Zusammenarbeit unterschiedlichster  
434 Kooperationspartner\*innen an, um wohnortnahe Einkommens- und  
435 Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in ländlichen Räumen zu schaffen.

436 Wir wollen im Bereich der Landwirtschaft die Schutzmaßnahmen für saisonale  
437 Fachkräfte und ausländische Pflegefachkräfte ausweiten, indem wir beispielsweise  
438 bestehende Anlauf- und Beratungsstellen ausbauen und zusätzliche  
439 Dolmetscher\*innen einsetzen. Der Beratungsbedarf wird mit Blick auf die  
440 zahlreichen Geflüchteten aus der Ukraine weiter steigen und es gilt, diese  
441 Menschen, insbesondere Frauen, vor prekären Arbeitsbedingungen zu schützen.  
442 Wichtig ist auch die erleichterte Anerkennung von ausländischen  
443 Berufsqualifikationen. Des Weiteren liegt unsere Priorität auf der Beseitigung  
444 struktureller Hindernisse, wie beispielsweise fehlende Kitaplätze oder  
445 Ganztagsschulangebote.

446 Wir stärken Hochschulen als Innovationszentren

447 Baden-Württemberg ist das Flächenland der Innovationen. Neue Ideen und  
448 Anwendungen entstehen nicht nur an wenigen Knotenpunkten: Im ganzen Land sind  
449 Hochschulen und Forschungseinrichtungen als Innovationsmotoren angesiedelt, rund  
450 ein Viertel von ihnen liegt in ländlichen Räumen. Die Hochschulen bilden  
451 Fachkräfte für die Unternehmen vor Ort aus und tragen so auch indirekt zur

452 Stärke der Wirtschaftsregion bei. Wir setzen uns für gute Rahmenbedingungen für  
453 die Hochschulen und ihre Angehörigen ein, wie verlässliche Erreichbarkeit und  
454 ausreichend studentischen Wohnraum.

455 Innovationszentren entstehen, wo die richtigen Akteure - wie wissenschaftliche  
456 Einrichtungen, etablierte Unternehmen, Kommunen, Startups - zusammengebracht  
457 werden, um gemeinsam Herausforderungen anzupacken. Kleinere und mittelständische  
458 Unternehmen profitieren vom Austausch mit der Spitzenforschung - und umgekehrt.  
459 Wir werden Innovationsplattformen in ländlichen Räumen weiter stärken und die  
460 Zusammenarbeit von Akteuren in urbanen Zentren und ländlichen Räumen fördern.  
461 Bei der Fortführung unserer Reallabore achten wir darauf, Entwicklungsaufgaben  
462 aus allen Regionen in Baden-Württemberg aufzugreifen.

463 **Stärkung der Kreislaufwirtschaft**

464 Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist auf dem Weg zu einer klimaneutralen  
465 Wirtschaft essenziell. Durch mehr und effizientere Wiederverwertung können wir  
466 unseren Rohstoffverbrauch in Zukunft deutlich reduzieren. Unser Ziel ist dabei,  
467 möglichst viele geschlossene Rohstoffkreisläufe zu errichten.

468 Wir wollen gerade in ländlichen Räumen regionale Wirtschaftskreisläufe gezielt  
469 stärken und Anreize für mehr Tauschkonzepte schaffen, zum Beispiel durch Repair  
470 Cafés oder Carsharing. So können wir vorhandene Ressourcen effizienter  
471 einsetzen. Durch Recycling können Rohstoffkreisläufe entstehen, bei den  
472 bestehende Ressourcen in die lokale Wirtschaft zurückgeführt werden. Das wollen  
473 wir weiter ausbauen und auch mehr Flächen dafür zur Verfügung stellen.  
474 Forschungsvorhaben zur Kreislaufwirtschaft im Hinblick auf Fertigung und  
475 Konsumverhalten wollen wir stärker finanziell fördern. Das Vergaberecht soll  
476 genutzt werden, um stärkere lokale Beschaffung zu ermöglichen. Hochschulen und  
477 Studierendenwerke sollen nach dem Zero-Waste-Prinzip eigene Strategien für eine  
478 vollständige Kreislaufwirtschaft entwickeln und umsetzen. Dafür muss ein  
479 entsprechendes Förderprogramm aufgelegt werden, das auch die Bedingungen der  
480 ländlichen Räume gezielt adressiert.

481 **Weil Klimaschutz bewahrt, was wir lieben**

482 Wir wollen die zentrale Rolle der ländlichen Räume beim Klimaschutz weiter  
483 stärken und Mensch, Tiere und Natur vor den Folgen der Klimakrise bewahren. Seit  
484 2011 arbeiten wir an einem konsequenten Klimaschutz. Eine der tragenden Säulen  
485 der Klimaschutzes ist die Mobilitätswende. In den ländlichen Räumen, in denen  
486 die Menschen täglich weite Strecken zurücklegen müssen, sind besondere  
487 Kraftanstrengungen für klimaneutralen Verkehr nötig. Wichtige Meilensteine sind  
488 bereits erreicht: Wir haben in den ländlichen Räumen unter anderem die  
489 Regiobuslinien eingeführt, die Reaktivierung von Bahntrassen vorangetrieben,  
490 Radverkehrsplaner in den Regierungspräsidien verankert, ein flächendeckendes  
491 Ladenetz für Elektrofahrzeuge aufgebaut, Busse mit Elektro- oder  
492 Wasserstoffantrieb gefördert und Förderprogramme für Kommunen im Bereich  
493 Mobilität durch Fußgänger-Checks eingeführt. Ein deutlich verbessertes Angebot  
494 an Bussen, Bahnen und Radwegen dient nicht nur dem Klimaschutz, sondern  
495 verbessert die Mobilität der Menschen in den ländlichen Räumen, macht  
496 Dienstleistungen, die in dünn besiedelten Bereichen nicht angeboten werden  
497 können, auch ohne Kfz erreichbar und stärkt den Tourismus in den vielen

498 landschaftlich reizvollen Regionen unseres Landes. Seit der Einführung des  
499 Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) der rot-grünen Bundesregierung, welches  
500 erstmals im Jahr 2000 in Kraft getreten ist, sind die ländliche Räume Vorreiter  
501 im Ausbau der Erneuerbaren Energien, einer weiteren wichtigen Säule des  
502 Klimaschutzes.

503 Mit der Einführung der Photovoltaik-Pflicht und ambitionierter Klimaschutzziele  
504 in unserem Klimaschutzgesetz sind wir bundesweit Vorreiter. Wir bringen die  
505 kommunale Wärmeplanung voran und führen die Photovoltaikpflicht für Neubauten  
506 und bei grundlegenden Dachsanierungen ein. Neben Klimaschutz ist es auch nötig,  
507 Mensch und Natur vor den bereits erfahrbaren Konsequenzen der Klimakrise zu  
508 schützen. Mit der 2021 vorgelegten Anpassungsstrategie legt die Landesregierung  
509 Maßnahmen vor, um den nicht mehr vermeidbaren Folgen der Klimakrise, die auch in  
510 den ländlichen Räumen zunehmend sichtbar werden, zu begegnen. Den begonnenen  
511 Dialog zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Lebensmittelwirtschaft, Handel  
512 sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern werden wir in einem Strategiedialog  
513 vertiefen, um die Interessen von landwirtschaftlichen Betrieben,  
514 Verarbeitungsbetrieben, Handel und Verbraucherinnen und Verbrauchern  
515 auszugleichen. Weitere wichtige Wegmarken für ein funktionierendes Miteinander  
516 von Landwirtschaft und Umweltschutz sind zum Beispiel das  
517 Biodiversitätsstärkungsgesetz, die beständige Erhöhung des Bio-Anteils in der  
518 Außerhausverpflegung in den landeseigenen Kantinen und die Einrichtung von  
519 Biomusterregionen, um Akteur\*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft zu vernetzen  
520 und regionale Absatzmärkte für ökologische Produkte zu stärken.

521 In Zukunft treiben wir Klima- und Naturschutz in den ländlichen Räumen noch  
522 konsequenter voran. Wir wollen eine stärkere Verankerung von Klimaschutz und  
523 Versorgungssicherheit im Förderprogramm Entwicklung ländlicher Raum (ELR).  
524 Sämtliche Förderprogramme des Landes sollen bis zum Jahr 2035 dem Ziel der  
525 Netto-Treibhausgasneutralität entsprechen. Weitere Ziele verfolgen wir auf  
526 folgenden Arbeitsfeldern:

527 Ausbau erneuerbarer Energien: Wir wollen sauberen Strom,  
528 Wärme, Mobilität

529 Für den Ausbau Erneuerbarer Energien spielen die ländlichen Räume eine  
530 entscheidende Rolle. Aber auch in den ländlichen Räumen muss der Ausbau  
531 erneuerbarer Energien beschleunigt werden: Im Oktober 2021 wurde durch den  
532 Ministerrat die Einrichtung der Task Force entsprechende Maßnahmen für das ganze  
533 Land getroffen. Mit der Beschleunigung des Verfahrens zum Ausbau von Windkraft  
534 und Freiflächen sowie von Agri-Photovoltaik werden wir einen weiteren Baustein  
535 für mehr Klimaschutz legen. Der Ausbau von Windkraftanlagen wurde durch  
536 Umstellung auf ein Ausschreibungsregime im Erneuerbare-Energien-Gesetz 2018  
537 deutlich gebremst. Hier haben wir noch Handlungsbedarf, um eine klimaneutrale  
538 Energieversorgung sicher zu stellen und unabhängig zu werden von Gas und Öl.  
539 Deshalb werden wir die Zeitdauer, die heute von der Planung über die Genehmigung  
540 bis hin zur Inbetriebnahme von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien  
541 vergeht, deutlich verkürzen. Die Verfahrensdauer bei Windkraft soll dabei  
542 mindestens halbiert werden. Hierfür wurde das Klimaschutzgesetz um eine  
543 Verpflichtung ergänzt, mindestens zwei Prozent der Landesfläche für Windenergie  
544 und Freiflächen-Photovoltaik zu sichern. Zudem haben wir den Ausbau von  
545 Windkraft im Staatswald forciert. Wir wollen bestehende Biogasanlagen an

546 bestehende Wärmenetze anschließen, um weitgehend geschlossene Energie-,  
547 Stickstoff- und Kohlenstoffkreisläufe erreichen. Um die energetische Versorgung  
548 mit erneuerbaren Energien durchgehend sicherzustellen, forcieren wir die  
549 Forschung in Speichertechnologien.

550 Rückenwind erhalten wir durch unseren Vizebundeskanzler und Wirtschaftsminister  
551 Robert Habeck, der mit dem Osterpaket und vor allem dem „Wind-an-Land“-Gesetz  
552 den Ausbau erneuerbarer Energien wieder ins Zentrum der deutschen Energiepolitik  
553 setzt. Mit dem Osterpaket werden verschiedene Energiegesetze umfassend  
554 novelliert, um so den Ausbau der Stromerzeugung aus Sonne, Wind und Wasser zu  
555 beschleunigen und konsequent voranzutreiben. Weitere Maßnahmenpakete sind sowohl  
556 auf Bundes- als auch auf Landesebene in Planung.

557 Landwirtschaft, Naturschutz, Anpassungsstrategie und  
558 Klimaschutz

559 Obwohl sich die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Menschen verringert,  
560 bilden landwirtschaftliche Flächen und bewirtschaftete Wälder nach wie vor den  
561 Großteil unserer (Kultur-) Landschaften. Sie versorgen uns mit Lebensmitteln,  
562 sauberem Wasser, mit guter Luft, Energie, Baumaterial und bieten ein  
563 vielfältiges touristisches Angebot. Baden-Württemberg ist ein Land vielfältiger  
564 Naturräume, die in teils einmaligen Lebensgemeinschaften eine Vielzahl von  
565 Pflanzen und Tieren beherbergen. Sie gilt es, insbesondere im Angesicht der  
566 Klimakrise und der Artenkrise, zu schützen und ihre zahlreichen dem Menschen  
567 kostenlos zur Verfügung gestellten Leistungen zu bewahren. Damit dies so bleibt,  
568 fördern wir den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft und vergüten schon heute  
569 umweltschonende Wirtschaftsweisen. Entscheidend für den Schutz unserer  
570 natürlichen Ressourcen ist auch die dahingehend umfassende Ausbildung künftigen  
571 Fachpersonals. Schützenswerte Ökosysteme zu erkennen muss eine entscheidende  
572 Kompetenz in den forst- und landwirtschaftlichen sowie biologischen  
573 Studiengängen und Ausbildungen werden.

574 Kommunen brauchen jenseits der Erfüllung von Pflichtaufgaben  
575 Gestaltungsspielräume, um für die Menschen vor Ort und mit ihnen Zukunft  
576 gestalten zu können. Dies betrifft auch den Umgang mit vor Ort verfügbaren  
577 Flächen und Ressourcen. Landwirtschaftliche Flächen können und sollten nicht  
578 beliebig anderen Nutzungen zugeführt werden, denn sie werden für die  
579 Ernährungssicherheit benötigt. Dafür wird der Anbau von Energiepflanzen,  
580 insbesondere von Energie- und Futtermais, reduziert.

581 Die Energiewende bringt auch Herausforderungen mit sich, denen wir uns stellen  
582 wollen. Ein Teil der Wertschöpfung aus der (dezentralen) Energiegewinnung von  
583 landwirtschaftlich genutzten Flächen muss auch Bäuerinnen und Bauern  
584 zugutekommen, die durch stetig steigende Pachtpreise drohen, Verlierer des  
585 Wettbewerbs um den Boden zu werden. Ein Teil der vor Ort gewonnenen Energie  
586 lässt sich direkt auf den Höfen nutzen und hilft, die hohen Energiekosten für  
587 die Betriebe zu senken. Hierfür schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen:  
588 Unter anderem fördern wir die Kombinierte Flächennutzung durch zum Beispiel  
589 Agri-Photovoltaik. Wir halten in Forschung und Praxis am Vorsorgeprinzip fest  
590 und fördern gezielt Forschungsvorhaben zur Transformation der Land- und  
591 Ernährungswirtschaft, im Bereich Ökolandbau und zu umweltverträglichen Konzepten  
592 und Klimaanpassungsstrategien.

593 Die Landwirtschaft ist einerseits besonders stark von der Klimakrise betroffen,  
594 trägt allerdings auch selbst zu seinem Fortschreiten und einigen weiteren  
595 Umweltproblemen bei. Eine ökonomisch starke und ökologisch nachhaltige  
596 Landwirtschaft kann es nur mit entsprechenden politischen Rahmenbedingungen und  
597 einer Honorierung der für die Gesellschaft erbrachten Leistungen geben. Die  
598 zahlreichen Förderprogramme im Land unterstützen die landwirtschaftlichen  
599 Betriebe bereits jetzt auf dem Weg zu mehr Tierschutz und ökologischeren  
600 Bewirtschaftungsformen. Wir wollen zukünftig darüber hinaus regionale  
601 Lieferketten und die Vermarktung ökologisch erzeugter Lebensmittel noch stärker  
602 unterstützen. Damit erhalten wir die heimische Landwirtschaft, leisten einen  
603 Beitrag zu Ernährungssicherheit, Klima- und Umweltschutz und machen Baden-  
604 Württemberg als Land des Genusses und attraktives touristisches Ziel erfahrbar.

605 Im Zentrum der Änderung des Landeswaldgesetzes steht die Aufnahme des neuen  
606 Bewirtschaftungsgrundsatzes einer klimaadäquaten Bewirtschaftung des Waldes: Der  
607 Wald und dessen Bewirtschaftung nimmt beim Klima- und Artenschutz eine zentrale  
608 Rolle ein. Ein naturnah bewirtschafteter, strukturreicher Wald ist resilienter  
609 gegenüber extremen Bedingungen und fungiert dadurch langfristig nicht nur als  
610 ökologische, sondern auch als wirtschaftliche Versicherung. Wälder sind Habitat  
611 zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, maßgeblicher und langfristiger CO<sub>2</sub>-Speicher  
612 und wichtiger Erholungsort. Gleichzeitig sind sie eine beständige Quelle  
613 nachwachsender Rohstoffe und somit wichtiger Wirtschaftsfaktor bei der  
614 Entwicklung der ländlichen Räume. Im Rahmen der „Langfristigen Vision für den  
615 ländlichen Raum“ der EU sollen daher sowohl Unternehmertum und  
616 Ausbildungsmöglichkeiten, sowie die Anpassungsstrategien an die Klimakrise  
617 unterstützt werden. In einem Waldland wie Baden-Württemberg – mit einer  
618 Waldbedeckung von 40 % – ist die Schlüsselwirkung des Waldes bei der Stärkung  
619 der ländlichen Räume besonders groß.

620 Auch in Baden-Württemberg ist die Vulnerabilität monotoner Waldbestände  
621 gegenüber der Klimakrise unübersehbar. Von der Trockenheit geschwächte Fichten  
622 fallen dem Borkenkäfer flächendeckend zum Opfer und wertvolle Holzressourcen  
623 gehen verloren. Die Waldstrategie für Baden-Württemberg ist ein wichtiger  
624 Wegweiser für die kommenden Jahre. Im Vordergrund steht nun ein schneller und  
625 umfassender Waldumbau hin zu einem arten- und strukturreichen Mischwald.  
626 Entstandene Kalamitätsflächen müssen mit überwiegend heimischen Baumarten und  
627 einem erhöhten Laubbaumanteil wiederbewaldet werden. Da rund ein Drittel des  
628 Waldes im Land in privater Hand ist, darf dabei die Unterstützung von  
629 Privatwaldbesitzern beim Waldumbau nicht vernachlässigt werden. Ein artenreicher  
630 Wald ist resilienter gegenüber Störungsereignissen und schafft somit auch  
631 größere Planungssicherheit für die Holzindustrie. Die Förderung von  
632 klimafreundlichem Bauen durch die innovative Holzbau-Offensive ist darüber  
633 hinaus ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigen und langfristigen Nutzung von  
634 Holz. Die direkte Verfeuerung von Holz ist energetisch ineffizient und kann zu  
635 einer Übernutzung der Wälder führen. Wärmeenergie von Holz zu verstromen darf  
636 daher nicht als klimaneutral eingestuft werden und lediglich die private  
637 Wärmenutzung aus lokalem Restholz sollte erlaubt sein. Die Nutzung von Holz muss  
638 nach dem Kaskaden-Prinzip ablaufen, zunächst in langlebigen Produkten verbaut  
639 werden und erst am Ende der Kette der Energiegewinnung dienen. Über den Rohstoff  
640 Holz hinaus leistet ein gesunder Wald zahlreiche Dienstleistungen, die für  
641 unsere Existenz von zentraler Bedeutung sind. Der Wald filtert unser  
642 Trinkwasser, ist riesiger Kohlenstoffspeicher und dient als Erholungsort. Damit

643 der Druck des Menschen auf den Wald nicht zu groß wird, ist die Renaturierung  
644 naturbelassener Wälder durch Prozessschutzgebiete, die Förderung  
645 zusammenhängender Schutzgebiete und der Ankauf ökologisch relevanter Flächen  
646 besonders wichtig. Ein widerstandsfähiger Wald ist uns ein wichtiger Verbündeter  
647 im Kampf gegen die Klimakrise und den Artenverlust.

648 Mobilitätswende: Wir sind auf dem Weg zu sauberer Mobilität  
649 für alle

650 Wir wollen, dass die Mobilität auch in den ländlichen Räumen nicht vom eigenen  
651 Auto abhängig ist. Die Mobilitätsgarantie, die von früh bis spät in kleinen  
652 Orten mindestens einen Stundentakt, mittelfristig einen Halbstundentakt  
653 vorsieht, ist unser klares Ziel für Baden-Württemberg. Eine Mobilitätsgarantie  
654 lässt sich allerdings nicht ohne Investitionen und Folgekosten umsetzen. Mit dem  
655 Mobilitätspass wollen wir den Kommunen daher die Möglichkeit bieten, zusätzliche  
656 Mittel für den massiven Ausbau des ÖPNV zu generieren und Anreize zu setzen, die  
657 Straßen in den Städten und Gemeinden vom Autoverkehr zu entlasten. Dabei sind  
658 mehrere Varianten denkbar: Ein Mobilitätspass für Einwohner\*innen  
659 („Bürgerticket“), für Kfz-Halter\*innen („Nahverkehrsabgabe“) sowie für Kfz-  
660 Nutzer\*innen („Straßennutzungsgebühr“) oder eine Arbeitgeber\*innenabgabe. Die  
661 Höhe der Abgabe kann lokal auch in Abhängigkeit von der Qualität des ÖPNV-  
662 Angebots gestaffelt werden.

663 Mit dem Erfolgsprojekt der Regiobuslinien, bei dem Unterezentren und die Orte  
664 dazwischen untereinander und an das Schienennetz angebunden werden, haben wir  
665 einen guten Anfang gemacht. Diese Angebote werden nun schrittweise ausgebaut.  
666 Bundesweit sind wir auch Vorreiter bei der Reaktivierung stillgelegter  
667 Bahnstrecken, mit denen wir die Bahn wieder in die Fläche und die ländlichen  
668 Räume bringen. An bestehenden Bahnstrecken werden zusätzliche Haltepunkte  
669 errichtet, eine Vielzahl weiterer Haltepunkte ist derzeit in Prüfung. Ergänzen  
670 wollen wir diese Angebote durch bedarfsabhängig gesteuerte On-Demand-Verkehre  
671 wie (klimaschonende) Rufbusse und -autos. Die von den Landkreisen regelmäßig zu  
672 überarbeitenden Nahverkehrspläne sollten unter stärkerer  
673 Öffentlichkeitsbeteiligung und unter Beratung von Mobilitätsfachleuten  
674 qualitativ weiterentwickelt werden. Dabei müssen zunehmend auch die Angebote  
675 über Landkreisgrenzen hinaus verbessert werden. Zusammenschlüsse der  
676 verschiedenen Verkehrsverbände wollen wir fördern.

677 Zu einem guten ÖPNV-Angebot gehören auch attraktive Tarife für alle, wie der bw-  
678 Tarif und das „1-2-3 Ticket“. Mit dem Jugendticket ermöglichen wir jungen  
679 Menschen die Fahrt im ÖPNV durch das ganze Land für 1 Euro am Tag.

680 Das sichere Radfahren ist für uns als Grüne keine Angelegenheit nur für die  
681 Städte. Das Fahrrad, ob mit oder ohne elektrische Unterstützung, bietet sich  
682 vielfach auch auf dem Land an, um beispielsweise zur Arbeit oder zum Einkaufen  
683 zu fahren. Dafür braucht es aber attraktive Radverkehrs-Verbindungen, die – auch  
684 zur Stärkung des Radtourismus – gut ausgeschildert sein müssen. Aus dem Umland  
685 sollten vermehrt Radschnellwege in die Ballungsräume gebaut werden. Einige davon  
686 befinden sich bereits in der Umsetzung. Die Wege innerhalb oder zwischen  
687 naheliegenden Orten könnten häufiger zu Fuß zurückgelegt werden. Wir wollen auch  
688 diese Wege, ebenso die Wanderwege, auf Basis von Fußweg-Konzepten, ausbauen.

689 Um Bus, Bahn und Fahrten mit Leih-Autos und -Fahrrädern enger zusammen zu  
690 denken, wollen wir mit einer mindestens landesweit einheitlichen App alle  
691 Mobilitätsdienstleistungen planbar, buchbar und nach dem Bestpreisprinzip  
692 bezahlbar machen. An den Haltestellen des ÖPNV werden diese Verkehrsmittel zu  
693 Mobilitätszentralen vernetzt. Auf der Ebene der Landkreise sollen  
694 Koordinatorinnen und Koordinatoren für Mobilität und Klimaschutz zur  
695 Unterstützung der kreisangehörigen Gemeinden beim Ausbau der nachhaltigen  
696 Mobilität eingesetzt werden. Wir wollen auch in den ländlichen Räumen eine  
697 Verkehrsplanung, die allen Menschen gerecht wird und ein besonderes Augenmerk  
698 auf Barrierefreiheit wirft und die Bedürfnisse von Frauen adressiert.

699 Da viele von uns selbst in kleinen Orten unseres Landes wohnen, wissen wir, dass  
700 gerade hier auch in Zukunft nicht immer aufs Auto verzichtet werden kann.  
701 Hierfür wollen wir das gemeinschaftliche Nutzen von Fahrzeugen fördern. Dies  
702 gelingt, indem wir bestehende Modelle wie das Teilen kommunaler Dienstwagen  
703 außerhalb der üblichen Geschäftszeiten und das private Carsharing stärken.  
704 Gerade in ländlichen Räumen, wo das Auto häufig genutzt wird, gilt es, die  
705 Potentiale der Elektromobilität zu nutzen. Somit können die Menschen schnell von  
706 Lärm und Abgasen befreit und klimaschädliche Emissionen gemindert werden.  
707 Hierfür müssen wir unsere Ladeinfrastruktur im ganzen Land weiter verbessern,  
708 vor allem dort, wo es ohne Mitfinanzierung aus Steuermitteln nicht möglich ist.  
709 Mit unserem Ladenetz haben wir hierfür erfolgreich den Grundstein gelegt. In  
710 einem weiteren Schritt wollen wir, dass in Siedlungs- und Gewerbegebieten  
711 zukünftig mindestens eine Ladesäule fußläufig erreichbar ist. Eine  
712 Schnelllademöglichkeit soll in maximal fünf Kilometern Entfernung zur Verfügung  
713 stehen. Auf immer mehr Dächern im Lande leisten Photovoltaikanlagen einen  
714 Beitrag zur Energiewende. Diese Potenziale wollen wir noch intensiver nutzen, um  
715 Elektroautos mit erneuerbar erzeugtem Strom versorgen zu können, und eine  
716 innovative Verknüpfung von Energiewende und Antriebswende im Verkehr zu bieten.

717 Wertvoll, knapp und voller Chancen: Unsere Fläche

718 Die Vielfalt der ländlichen Räume ist ein großer Schatz. Augenfällig ist die  
719 Vielfalt der Landschaften. Aber auch Siedlungsformen sind in den ländlichen  
720 Räumen vielfältig: Vom kleinen Weiler bis zur kompakten und traditionsreichen  
721 Mittelstadt ist alles dabei. Diese Vielfalt ist ein Kulturgut, das uns prägt.  
722 Sie braucht unzerschnittene Freiräume und unversiegelte Flächen, die  
723 entscheidend Klimaschutz und der Erhalt der Biodiversität als die großen  
724 Aufgaben beitragen. Nicht zuletzt bringt die Klimakrise und gleichzeitig  
725 fortschreitende Versiegelung unsere Bürger\*innen in große Gefahr, wie die  
726 Hochwasser-Katastrophen 2021 in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen  
727 dramatisch gezeigt haben. Darum müssen wir Flächen effizienter und mit mehr  
728 Bedacht nutzen. Die Diskussion darüber, wie wir vom Flächenverbrauch wegkommen  
729 können, treibt besonders die Bürger\*innen in den ländlichen Räumen um – denn  
730 gerade sie erleben, welchen Unterschied es macht, wenn vor Ort schonend oder in  
731 großem Tempo verbrauchend mit der Fläche umgegangen wird.

732 Im Koalitionsvertrag 2021 von Baden-Württemberg ist eine Reduzierung des  
733 anhaltenden Flächenverbrauchs auf 2,5 ha/Tag festgeschrieben, Ziel ist der  
734 Netto-Nullverbrauch bis 2035. Wir wissen, dass dieses Ziel ehrgeizig ist und  
735 setzen unsere Kraft und unsere Ideen ein, um es zu erreichen. Einem „Weiter so“  
736 bei der Flächenversiegelung werden wir entgegenwirken. Ein Instrument hierfür

737 wird der neue Landesentwicklungsplan sein. Dabei ist Bündnis 90/Die Grünen sehr  
738 bewusst, dass auch in Zukunft neue Flächen zur Bebauung ausgewiesen werden  
739 müssen– verbunden mit Kompensationen wie die Entsiegelung nicht gebrauchter  
740 Fläche. Es ist klar, dass wir auch für unsere Klimaschutzziele auf dem Weg  
741 Fläche brauchen: Wir stehen zum Flächenziel des Landes und des Bundes für den  
742 Ausbau der Erneuerbaren Stromproduktion.

743 Es gibt einen enormen Bedarf nach Wohnraum. Deshalb fördert das Land die  
744 Erweiterung der vorhandenen Nutzungspotentiale ohne zusätzliche Inanspruchnahme  
745 von Bodenflächen, den Ausbau von Dachgeschossen, die Aufstockung von Gebäuden  
746 sowie die Nachverdichtung. Flächenzertifikate müssen ein zentrales Instrument  
747 für weniger Flächenverbrauch werden. Auch der Verbrauch von Verkehrsflächen muss  
748 zukünftig in den Fokus genommen werden.

749 Um Flächen zu sparen, fördern wir Innenentwicklung und Flächenrecycling. Wir  
750 unterstützen das Förderprogramm des Landes „Flächen gewinnen durch  
751 Innenentwicklung“. Zudem befürworten wir die Grundsteuer C, um gezielt baureife  
752 oder ungenutzte Grundstücke mobilisieren zu können, und unterstützen dabei  
753 unsere Gemeinderätinnen in der Diskussion vor Ort. Die teilweise schädlichen  
754 Subventionen auf Bundesebene, die die Außenentwicklung begünstigen, wollen wir  
755 abbauen. Dazu gehören vor allem der §13b des Baugesetzbuches im Bund, der ein  
756 beschleunigtes Verfahren ohne Umweltprüfung und Ausgleichsfläche für  
757 Wohnbebauung im Außenbereich vorsieht. Überdimensionierte Verkehrsanlagen und  
758 nicht mehr benötigte Infrastruktur wollen wir umnutzen, rückbauen und  
759 entsiegeln, sodass Flächen für mehr ökologische und Aufenthaltsqualität  
760 umgenutzt werden können. Wir Grüne beteiligen uns an der notwendigen  
761 Öffentlichkeitsarbeit, um die Menschen für die Nachteile und Risiken des  
762 Flächenverbrauchs und Versiegelung zu sensibilisieren sowie die Möglichkeiten  
763 und Chancen des Flächensparens aufzeigen.

764  
765 Auch künftig wird die zukunftsfeste Entwicklung unsere ländlichen Räume und  
766 ihrer Vielfalt eine zentrale Leitplanke unserer Politik sein - denn sie sind ein  
767 großer Schatz für Baden-Württemberg.